



Im Walpersberg: Überreste einer 100 Meter langen und 15 Meter breiten Endmontagehalle. Ursprünglich sollte die Halle, als eine von insgesamt vier, 450 Meter lang werden.

Foto: Uwe Goldhorn

Verein steht auf solidem Fundament

Der Geschichts- und Forschungsverein Walpersberg zieht die Bilanz seiner vielfältigen Vereinstätigkeit und blickt auf 2016 voraus

VON FRANK DÖBERT

GROBEUTERSDORF. Es war im Sommer dieses Jahres, als Gottfried Krebs aus Kahla in seinem an einem Hang liegenden Garten beim Umgraben feststellte, dass das lange Metallteil, das da im Boden mehr und mehr zum Vorschein kam, aussah, als wenn es zu einem Flugzeug gehörte. Daraufhin bat er den Geschichts- und Forschungsverein Walpersberg e.V., der auf die Geschichte der Produktion des Düsenflugzeuges Me 262 in dem bei Kahla befindlichen Bergrücken spezialisiert ist, sich das Teil anzusehen. Vor wenigen Wochen entschloss sich dann der Verein, das etwa 70 Kilogramm schwere Metallstück zu bergen. Nach genauer Prüfung wurde klar, dass es sich nicht um das Höhenleitwerk einer Me 262 handelt, sondern des Jagdflugzeuges TA 152. Das Sachzeugnis steht für ein Kapitel der unterirdischen Verlagerung der Flugzeugproduktion in den Walpersberg. Nach der Bombardierung der AGO-Flugzeugwerke in Oschersleben, die das Jagdflugzeug Focke-Wulf 190 und dessen Weiterentwicklung TA-152 herstellte, war die Verlagerung der Fertigung nach Grobeutersdorf festgelegt, wurde aber letztlich zugunsten der leistungsfähigeren Me 262 aufgegeben. Vermutlich waren daher bereits angelieferte Teile der TA-152 auf dem Schrott gelandet, wo sie nach dem Krieg wie vieles andere in privater Konversionsabsicht zu allerlei nützlichen Zwecken weiterverwendet wurden.

Seit kurzem erweitert das Leitwerk, dessen originaler, schwarzer Anstrich noch zu erkennen ist, die Technikausstellung im Museum des Vereins. Neu hinzu gekommen ist auch eine originale Bugverkleidung

der Me 262, die ein Grobeutersdorfer Anwohner den Verein überließ.

Die Tätigkeit des Geschichts- und Forschungsvereins beschränkt sich jedoch bei weitem nicht auf das Sammeln von Relikten einer unheilvollen Vergangenheit. Als sich im November 2005 eine Gruppe von interessierten jungen Leuten entschloss, sich fortan der Erforschung des Walpersberges in einem eingetragenen Verein zu widmen, war noch nicht abzusehen, wie sich das komplexe, sowohl mit einer Geschichte aus der NS- als auch der DDR-Zeit belastete Vorhaben entwickeln würde.

Walpersberg wird zum Markenzeichen

Zehn Jahre später kann der langjährige Vorsitzende Markus Gleichmann konstatieren, dass das Engagement der insgesamt 30 Vereinsmitglieder weit über die Region hinaus reicht und für viel Aufmerksamkeit sorgt. Das ist unter anderem an den jährlichen Gedenkfeiern im Leubengrund festzumachen, zu denen ehemalige Zwangsarbeiter aus Italien und den Benelux-Ländern anreisen und in die auch die diplomatischen Vertretungen Russlands und Polen eingebunden sind. Aus diesen Begegnungen heraus, die sich anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung zu einem besonderen Höhepunkt, nicht zuletzt durch die erstmalige Teilnahme des Ministerpräsidenten gestalten, hat sich eine Schulpartnerschaft mit der Stadt Castelnovo ne' Monti bei Bologna weiter intensiviert. Daraus resultiert, so Markus Gleichmann, nicht zuletzt die Notwendigkeit, die museumpädagogische Arbeit auf ein solides Fundament zu stel-

len. Das Interesse an der Geschichte des Walpersberges hat indes auch längst die Schulen in Kahla, zunehmend auch an Regelschulen, erreicht. Das drückt sich in zahlreichen Schüler-Fach- und Seminararbeiten vornehmlich zur Zwangsarbeiterproblematik aus. Der Vorsitzende geht davon aus, dass in der zweiten Jahreshälfte 2016 die Finanzierung einer Mitarbeiterstelle durch die Thüringer Staatskanzlei gesichert sein dürfte. Die Unterstützung der Staatskanzlei (mit Co-Finanzierung erstmals durch den Kreis) manifestiert sich bereits darin, dass eine feste Stelle für Vereinsmitglied Ricky Kuchenbäcker geschaffen werden konnte, der zuvor schon als Bürgerarbeiter für den Verein tätig war, und nun die Öffnungszeiten des Museums (dienstags bis sonntags jeweils 10 bis 16 Uhr) absichern kann. Dies werde sich in weiter steigenden Besucherzahlen niederschlagen, so der Verein; ein Parkplatz entsteht derzeit direkt am Museum. 2015 wurde es von 3000 Gästen besucht; darüber hinaus nahmen durchschnittlich 50 Personen an den monatlichen Führungen am Walpersberg teil. Angeboten wurden weiterhin 40 Sonderführungen.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins äußert sich auch auf dem Gebiet der Forschung in diversen Archiven und am Berg selbst. Davon zeugen die jährlichen Vortragsveranstaltungen und das vor einem Jahr erstmals erschienene „Geschichts- und Forschungsjournal Walpersberg“. Die Hälfte der in 1000 Exemplaren gedruckten Ausgabe wurde bisher verkauft. Für die Ausgabe Nr. 2 mit wiederum hochinteressanten Themen, die Anfang Februar erscheinen wird, liegen derzeit 60 Bestellun-



Bergung eines Höhenleitwerkes der TA-152 in einem Kahlaer Garten: Ralf Schulz, Frank Süßenbach und Enrico Reichenbacher (von rechts).

Foto: Walpersbergverein



Vorsitzender Markus Gleichmann. Foto: Annett Eger



Maßstäbliches Modell des Montagebunkers 0 im Museum des Walpersbergvereins.

Foto: Frank Döbert

gen vor. Im April veranstaltet der Verein seine zweite Tagung zur „Untertageverlagerung der Rüstungsindustrie“, diesmal in Nürnberg. Angefragt sind Referenten aus mehreren Bundes-

ländern und Österreich. Schließlich hofft der Verein, 2016 der Eröffnung eines Besucherstellens im Berg ein ganzes Stück näher zu kommen. Dazu sind unter anderem exakte

Daten über das Vorkommen der Kleinen Hufeisennase erforderlich und nicht zuletzt erhebliche finanzielle Mittel. „Spätestens dann brauchen wir ein Besucherzentrum am Berg“, sagt

Markus Gleichmann. Neben der Leuchtenburg habe der Walpersberg das Potenzial, als überregional bedeutsamer Anziehungspunkt den Tourismus in der Region zu befördern.